Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 30. Ratibor den 12. April 1834.

Die Hahnengefechte in England.

(Nach Baron d'Haussez, gewesener französischer Minister.)

(Beschluß.)

Die Folge dieser sorgfältigen Pflege besteht in einer Schnelligkeit und Heftigkeit der Bewegungen, welche den auf diese Art vorbereiteten Vögeln eine unbestreitbare Ueberlegenheit über jene gibt, die ihre gewöhnliche Wartung erhielten. Sobald die Kämpfer einander gegenüberstehen werfen sie sich stolze Blicke zu, messen und beurtheilen sich gleichsam. Bald darauf geben sie Zeichen einer Wuth, deren Abstufungen man leicht beobachten kann; dann legen sie ihren Hals auf die Erde und nachdem sie diese Stellung einige Sekunden behalten, gleichsam um Muth und Kraft zu sammeln, stürzen sie auf einander los.

Die erste Waffe, womit sie kämpfen, ist der Schnabel, die fürchterlichste aber der Sporn; sie suchen den Kopf, den Rücken und die Seiten zu fassen; das Blut strömt aus den vielen und tiefen Wunden, aus dem Schnabel, selbst aus den Augen; ihre Wuth steigt; sie versetzen sich neue Streiche, bis der eine der Kämpfer unterliegt. Oft liegen beide sterbend auf dem Kampfplatze; dann, noch einen Rest des Lebens zusammenraffend, stürzen sie von Neuem auf einander, bringen sich noch einige Wunden bei und fallen nieder. Aber ihre Wuth hat sie noch nicht verlassen; die Sprünge ihres Todeskampfes tragen noch den Charakter der Tapferkeit und setzen die Richter in den Stand, dem einen von beiden den Sieg beizumessen. War der Kampf nur für einen tödtlich, so wandelt der Sieger stolz um seinen todten Gegner und versucht mit einer erschöpften Stimme einen Triumphgesang, in den der Beifallruf der begeisterten Zuschauer einstimmt.

Die Hahnenrace hat auch ihre Thersiten: selten finden sich jedoch solche Feiglinge, welche bei dem bloßen Anblicke ihres Gegners erzittern und die Flucht ergreifen. Zuerst die Zuschauer und dann ihre Herrn sind

mitleidlos für sie, das Geschrei der Einen ist nur ein Vorspiel zu dem von den Andern sofort ausgesprochenen und auf der Stelle vollzogenen Todesurtheile. In ihrem übertriebenen Vorurtheile zu Gunsten der Geburt sind die Engländer überzeugt, daß eine solche Feigheit sich nur bei Individuen vorfindet, deren Abstammung nur durch eine Mesalliance unterbrochen wurde. Ein Kampfsaal für Hähne bietet einen ganz verschiedenen Anblick von dem dar, den alle Versammlungen haben, deren Gegenstand das Vergnügen ist. Es ist fast unmöglich sich eine Idee zu machen von dem Geschrei, den Gestikulationen, dem Beifallrufen, dem Pfeifen und Stampfen, wodurch die Leidenschaften ihre Ungeduld ausdrücken. Um das Uebermaß von Unordnung zu verhindern, hat man in dem Gewölbe, mittelst einer in einer Rolle laufenden Schnur, einen ungeheuren Korb angebracht, der diejenigen Ruhestörer aufnimmt, welche die sehr weiten Gränzen überschreiten, die dem schlechten Tone vorgezeichnet sind.

In Pariser Blättern verspricht ein Schneider jedem, der ihm vier neue gute Kunden zuweiset, einen vollständigen Anzug gratis zu machen. In einem spätern Blatte meldet sich ein armer Kleiderbedürftiger, als Kunden-Subscribenten-Sammler, und bittet Wohlhabende ihm diesen Vortheil, der ihnen nichts koste, zufließen zu lassen.

Unterzeichnete wird die Ehre haben auf ihrer Durchreise nach Wien nächsten Sonntag als den 13. d. M. ein

VOCAL- und INSTRUMENTAL-CONCERT

in dem Saale des Herrn Jaschke zu geben.

Die Anschlagzettel werden das Nähere besagen.

Ratibor den 11. April 1834.

SOPHIE HEINEFETTER
Sängerin beim Königl. Theater zu Berlin.

Proclama.

Im Wege der Execution haben wir zur öffentlichen Verpachtung eines bei den Straschekschen Realitäten *sub No.* 1. und 2. zu Bosatz, befindlichen Gartens, so wie des Ackerstücks Kopietza — auf ein Jahr — *Terminum*

auf den 18. April *c.* Nachmittags 2 Uhr

hieselbst angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die übrigen Pachtbedingungen *in Termino* bekannt gemacht werden sollen.

Schloß Ratibor den 30. Januar 1834.

Herzoglich Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

Ein praktischer, mit guten Attesten versehener Beamte, welcher mindestens eine Caution von 300 Rtlr. zu erlegen

vermag, findet von Joh. 1834 im Coseler Kreise eine gute Stellung. Auf portofreie Briefe unter der Adresse H. v. G. zu Cosel wird das Nähere als Beantwortung erfolgen.

Als ein bewährtes Mittel gegen Husten und Brustschmerzen empfehle ich die rühmlichst bekannten Leipziger Malz-Bonbons und Malz-Syrup, welche bei mir um billige Preise zu haben sind.

Ratibor den 11. April 1834.

Freund, Zuckerbäcker.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an:

daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Wolff auf dem Ringe wohne.

Ratibor den 11. April 1834.

Carl Luft.

Anzeige.

Montag den 14. April *a. c.* Vormittags um 8 Uhr bis 12 und Nachmittags von 1 Uhr an, werde ich ein Mobiliar, welches ich zur Deckung einer Schuld übernommen habe, bestehend aus guten und geringern Möbeln, Spiegeln, Betten, und Küchen-Geräthschaften aller Art, in meinem Hause auf der neuen Straße No. 258 und 259, gegen sofortige Zahlung an Meistbietende verkaufen, welches ich dem geehrten Publikum bekannt mache, und diejenigen welche hiervon einen Gebrauch machen wollen zur geneigten Abnahme ergebenst einlade.

Ratibor den 11. April 1834.

F. L. Schwiertschena.

Ich gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts etablirt habe und bitte mich mit gefälligen Aufträgen für mein Fach zu behren, indem ich verspreche alle diese Aufträge auf das Schnellste und Billigste nach dem neuesten Geschmack und dauerhaft zu liefern. Meine Erfahrungen die ich in großen Städten gesammelt habe, setzen mich in den Stand, den Forderungen des hochgeehrten Publicums zur Zufriedenheit zu genügen.

Ratibor den 10. April 1834.

Joseph Gawenda,
Damenkleider-Verfertiger,
auf der Odergasse in dem
Hause des Herrn
Johann Gawenda.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum. Den 10. April 1834.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	5	—	—	24	9	—	19	—	—	20	9	1	2	—
Niedrig. Preis.	—	27	6	—	21	—	—	16	—	—	14	9	—	23	—
